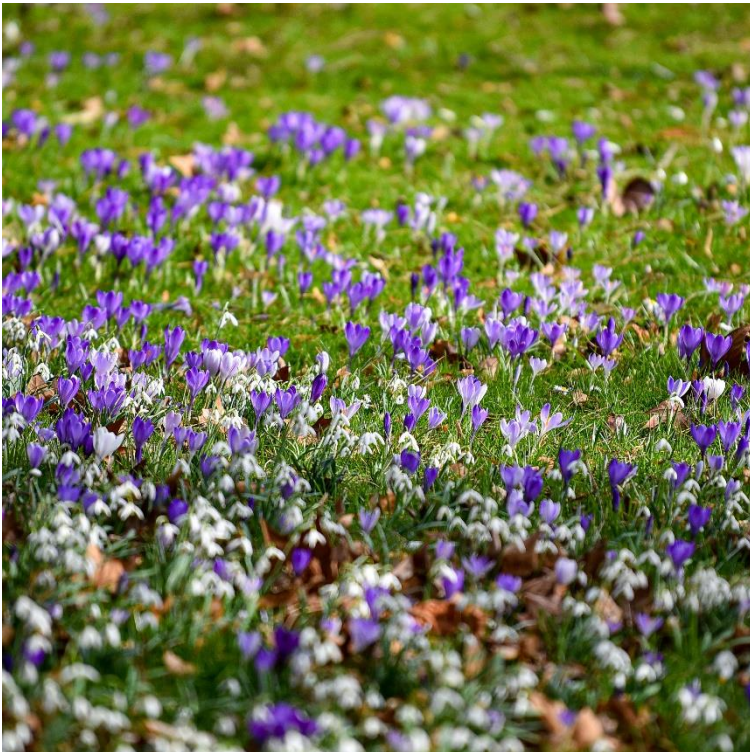


Dein Weg zur Gemeinde...

Gemeindebrief für die Kirchengemeinden
Niederdünzebach, Oberdünzebach und Aue
Februar 2022 / März 2022 / April/Mai 2022



Evang. Pfarramt - Vor dem Dorfe 2 - 37269 Eschwege - Tel. 05651/ 6151
Kirchenbüro Grebendorf (für den Kooperationsraum der Kirchspiele Meinhard-
Wanfried-Altenburschla-Dünzebach) 05651-3334690
E-mail: pfarramt.niederduenzebach@ekkw.de
Internet: www.kirchenkreis-werra-meissner.de (siehe unter „Gemeinden“)

Liebe Gemeinde!

Passionszeit – wir bedenken die Leiden Christi und erkennen, dass sich in vielem davon auch unsere Leiden spiegeln. Wir erkennen unsere Verbundenheit miteinander und mit Gott in Christus und finden Trost. Wir sind in allem eben nicht allein. Gott will uns in allem mit seinem „Geist“ beschenken. Er will heilsame und heilende, schöpferische Lebenskraft geben. Dieser „Geist“ bewirkt Geduld und Widerstandskraft, Trost und Gemeinschaft, Mitgefühl und Fürsorge, Selbstliebe und Nächstenliebe.

Für uns alle bedeutet die Corona-Krise mit ihren negativen Einflüssen auf unser Alltags- und Zusammenleben eine Passionszeit, eine Leidenszeit. Menschen erkranken und sterben, Menschen fühlen sich isoliert vom Leben und der Gemeinschaft mit anderen Menschen, Menschen begehren auf gegen auferlegte Regeln, mitmenschliche Gemeinschaft und Solidarität werden aufgekündigt, die Gesellschaft ist zutiefst gespalten und vielerorts redet man nur noch voller Hass aufeinander und nicht mehr miteinander.

Die Passionszeit will eine „Bußzeit“ sein. Nicht in dem Sinne, dass sich Menschen geradezu selbstquälerisch in tiefe Zerknirschung und Scham über eigenes Fehlverhalten begeben, sondern als ein Innehalten und als bewussten Versuch, „den Sinn zu ändern“. Menschen stellen sich den „Schatten“, die ihnen selbst und über ihrem Leben liegen und suchen Möglichkeiten der Veränderungen zum Guten hin zu entdecken: Was ist heilsam? Was kann heilend in mein Leben eingreifen? Das alte Wort „Buße“, dem ja so ein Verständnis des „Kleinmachens“ anhaftet, will nicht erniedrigen,

sondern den Blick auf das Leben und die eigenen Möglichkeiten weiten – mit Gottes Hilfe, mit seinem bewegenden, tröstenden, verändernden Geist!

„Fasten“, als – vorübergehende (!) und freiwillige (!) Selbstbegrenzung wird schon immer als ein Hilfsmittel genutzt, um sich zu konzentrieren, um sich frei zu machen von verführerischer Ablenkung. Deshalb wird die Passionszeit seit jeher mit Fastenbräuchen und -handlungen verbunden. Der symbolische Zeitraum von 40 Tagen (von Aschermittwoch bis Ostern, wobei die Sonntage nicht mitzählen und zum Fastenbrechen genutzt werden dürfen!) steht biblisch für einen Zeitraum, in dem etwas zur Klärung und zur Klarheit führt. Die sechs Wochen vor Ostern, die Passionszeit, will eine Zeit sein, Not und Leiden zu bedenken und Auswege zu finden, aus mancherlei (nur scheinbarer!) Ausweglosigkeit. Neues Leben soll sich auftun... „Auferstehung“ mitten im Leben.

Die Pandemie hat uns bisher viele Einschränkungen und viel Leiden auferlegt. Viele Egoismen und Bösartigkeiten im Menschen sind frei geworden (gerade haben sich Menschen in sozialen Medien darüber gefreut, dass eine junge Polizistin und ein Polizist erschossen wurden!), aber auch vieles an helfendem, heilendem, fürsorglichem Verhalten ist sichtbar geworden. Möge uns die Passionszeit in diesem Jahr zu Klärungen und zur Klarheit verhelfen, mögen wir Trost finden, Geduld und Hoffnung.

Frohe Ostern dann und bleiben Sie behütet,

Ihr Pfarrer Gernot Hübner



„Hört nicht auf zu beten und zu flehen! Betet jederzeit im Geist; seid wachsam, harrt aus und bittet für alle Heiligen.“ Epheser 6, 18

DAS GEBET IST KEINE ZAUBERFORMEL

Schmerzliche Erfahrung aus der Corona-Zeit: kein Besuch im Krankenhaus und Pflegeheim. Es bleibt das Telefongespräch, wenn möglich, und das Gespräch mit Gott, wenn erlernt. Not lehrt beten, sagt der Volksmund. Was aber, wenn ich nie erfahren habe, dass ein Gespräch mit Gott möglich ist?

Es werden hin und wieder Witze darüber gemacht, dass jemand betet und nicht gleich Wünsche in Erfüllung gehen. Das Gebet ist aber keine Zauberformel, mit der ich Glück und schönes Wetter heraufbeschwören kann.

„Gib mir nicht, was ich mir wünsche, sondern was ich brauche“, heißt es in einem Gebet von Antoine de Saint-Exupéry. Das setzt allerdings Vertrauen in Gott voraus. Meine Glaubenserfahrung geht in diese Richtung. Wie oft

sind meine Gebete so nicht erhört worden, wie ich mir das erträumt habe. Meine Geduld ist oft auf eine ziemliche Probe gestellt worden, weil ich Gottes Nähe vermisst habe.

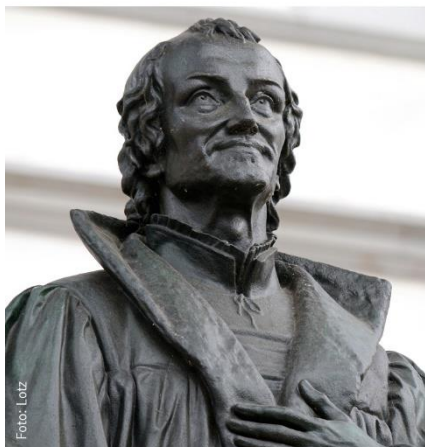
Der Text aus dem Epheserbrief ist eine mehr als eindringliche Bitte, das Gebet nicht zu vergessen, immer und immer wieder zu üben. Wenn die Praxis verschüttet ist, kann von neuem geübt, gelernt werden.

Es gibt aber auch die Fürbitte. Darin treffe ich dann auch auf die Menschen, die nichts vom Gebet und Gott halten. Vielleicht hilft es ja doch, wenn Menschen aneinander denken und füreinander beten.

Auch wenn ich keine Heilige bin, so hoffe ich doch, dass der eine oder andere Christenmensch auch für mich betet. CARMEN JÄGER

Vor 525 Jahren wurde **Philipp Melanchthon** geboren

Zäher Brückenbauer



Im Sommer 1518 kam ein einundzwanzigjähriges Wunderkind an die Universität Wittenberg, ein gewisser Philipp Melanchthon, der schon mit zwölf in Heidelberg studiert und mit siebenzehn seinen Magister gemacht hatte. Bis zu 600 Hörer strömten in seine Griechisch-Vorlesungen. Der messerscharfe Denker begann eine fruchtbare Zusammenarbeit mit dem vierzehn Jahre älteren Martin Luther, Professor für biblische Theologie: „Ich habe von ihm gelernt, was das Evangelium ist“, sagte Melanchthon über Luther, und der revanchierte sich mit dem Bekenntnis, Philippus sei ihm „sehr lieb“, denn „wo ich zu hitzig wurde, hat er mir immer den Zügel gehalten und Frieden und Freundschaft nicht sinken gelassen“.

Philipp Melanchthon – geboren am 16. Februar 1497, vor 525 Jahren, im baden-württembergischen Bretten nahe Karlsruhe – verband Luthers Visionen mit humanistischer Gelehrsamkeit und brachte so die reformatorischen

Ideen in eine solide Systematik. In ihrer Persönlichkeit waren sie denkbar verschieden: Luther der stürmische Kraftmensch, der gern mit dem Kopf durch die Wand wollte, hitzig, reizbar, cholerisch, in seinen Attacken oft maßlos übertreibend – Melanchthon vorsichtig, stets auf Ausgleich bedacht, klug abwägend, aber auch ängstlich und risikoscheu. Ihre Motivation jedoch war dieselbe: der Traum von einer geläuterten, zum Ursprung zurückgeführten Kirche und die Liebe zur Bibel, die wieder alleiniger Maßstab christlicher Lehre werden sollte.

Melanchthons intellektuelle Fähigkeiten machten ihn zum idealen Vermittler bei den vom Kaiser und von Rom veranstalteten „Religionsgesprächen“. Beim Augsburger Reichstag 1530 gelang es ihm, mit der von ihm redigierten „Confessio Augustana“ die verschiedenen Fraktionen der Reformation unter einen Hut zu bringen – und eindrucksvoll zu zeigen, dass die Protestanten treu auf dem Boden der kirchlichen Tradition standen.

Doch dann erhob sich Kritik aus dem eigenen Lager: Melanchthon musste sich wachswieches Kompromisslertum und die Preisgabe eiserner reformatorischer Grundsätze vorwerfen lassen – spätestens als er sich von Luthers grober Polemik gegen das Papsttum abgrenzte und eine kollegiale Kirchenleitung durch die Bischöfe mit einem Ehrenprimat des Papstes zur Diskussion stellte.

Enttäuscht und müde starb Melanchthon am 19. April 1560. Auf seinem Schreibtisch fand man einen Zettel, auf dem es hieß: „Du kommst zum Licht. Du wirst Gott schauen und den Sohn sehen.“

CHRISTIAN FELDMANN

ZUKUNFTSPLAN: HOFFNUNG

Weltweit blicken Menschen mit Verunsicherung und Angst in die Zukunft. Die Corona-Pandemie verschärfte Armut und Ungleichheit. Zugleich erschütterte sie das Gefühl vermeintlicher Sicherheit in den reichen Industriestaaten. Am Freitag, 4. März 2022, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde den Weltgebetstag der Frauen aus England, Wales und Nordirland. Unter dem Motto „**Zukunftsplan: Hoffnung**“ laden sie ein, den Spuren der Hoffnung nachzugehen. Sie erzählen von ihrem stolzen Land mit seiner bewegten Geschichte und der multiethnischen, -kulturellen und -religiösen Gesellschaft.

Eine Gruppe von 31 Frauen aus 18 unterschiedlichen christlichen Konfessionen und Kirchen hat gemeinsam die Gebete, Gedanken und Lieder zum Weltgebetstag 2022 ausgewählt. Sie sind zwischen Anfang 20 und über 80 Jahre alt und stammen aus England, Wales und Nordirland. Zu den schottischen und irischen Weltgebetstagsfrauen besteht eine enge freundschaftliche Beziehung.

Bei allen Gemeinsamkeiten hat jedes der drei Länder des Vereinigten Königreichs seinen ganz eigenen Charakter: England ist mit 130 000 Quadratkilometern der größte und am dichtesten besiedelte Teil des Königreichs – mit über 55 Millionen Menschen leben dort etwa 85 Prozent der Gesamtbevölkerung. Seine Hauptstadt London ist wirtschaftliches Zentrum sowie internationale Szenemetropole für Mode und Musik. Die Waliserinnen und Waliser sind stolze Menschen, die sich ihre keltische Sprache und Identität bewahrt haben. Von der Schließung der Kohleminen in den 1980er Jahren hat sich Wales wirtschaftlich bisher nicht erholt. Grüne Wiesen, unberührte Moorlandschaften, steile Klippen und einsame Buchten sind typisch für Nordirland. Jahrzehntelange gewaltsame Konflikte zwischen den protestantischen Unionisten und den katholischen Republikanern haben bis heute tiefe Wunden hinterlassen.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen für den Weltgebetstag. Seit über 100 Jahren macht die Bewegung sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Rund um den 4. März 2022 werden allein in Deutschland Hunderttausende Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder die Gottesdienste und Veranstaltungen zum Weltgebetstag besuchen.



Die Künstlerin Angie Fox hat für den Weltgebetstag 2022 eine Textilarbeit mit dem Titel „I Know the Plans I Have for You“ gestaltet. Foto: World Day of Prayer International Committee, Inc.

LISA SCHÜRMANN,
WELTGEBETSTAG DER FRAUEN – DEUTSCHES KOMITEE E. V.

Mehr Informationen: www.weltgebetstag.de

Leider sehen wir uns derzeit nicht in der Lage den Gottesdienst zum Weltgebetstag unter den derzeitigen Umständen wie gewohnt vorzubereiten und zu feiern. Über Fernsehen und Internet werden aber Gottesdienste übertragen.

Ein Gottesdienst wird am 4. März um 19 Uhr auf Bibel-TV und auf YouTube bzw. facebook ausgestrahlt.

Ein Link dazu findet sich auf www.ekkw-weltgebetstag.de

Die Frauen aus England, Wales und Nordirland zählen auf uns – und nicht nur sie! Der Weltgebetstag hat über 100 Projekte bewilligt, in denen Partnerorganisationen rund um die Erde Frauen und Mädchen stärken. Diese Gelder werden normalerweise durch die Kollekte und den Materialverkauf erwirtschaftet. In diesem Jahr ist der Materialverkauf um 50% eingebrochen – jetzt hoffen alle auf Ihre Spende, damit diese wichtige Arbeit weitergehen kann.

Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

Evangelische Bank Kassel

IBAN: DE60 5206 0410 0004 0045 40

BIC: GENODEF1EK1

Weltweit werden eine Vielzahl wichtiger Projekte für Frauen unterstützt. Infos dazu finden Sie im Internet unter

www.weltgebetstag.de/kollekte-projekte/

Taufsonntage

Sie wollen getauft werden oder Ihre Kinder taufen lassen? **Bitte melden sie sich frühzeitig!** Damit wir einen passenden Termin vereinbaren können.

Hochzeitsjubiläen

Wenn Sie eine Dankandacht zu einer Silbernen Hochzeit, oder zur Goldenen Hochzeit und darüber (!) haben möchten, sprechen Sie mich an. Ich komme gerne zu Ihnen.

Hausabendmahl

Wenn Sie nicht mehr zum Abendmahl in die Kirche kommen können, bin ich gerne bereit, zu Ihnen nach Hause zu kommen. Rufen Sie mich einfach an.

Krankenbesuche

Teilen sie mir bitte mit, wenn Angehörige oder Nachbarn krank sind, vor allem, wenn sie ins Krankenhaus kommen, damit ich sie besuchen kann.

Oft weiß ich es gar nicht!

Seelsorge

Wenn Sie jemanden brauchen, der Ihnen zuhört, wenn Sie etwas auf dem Herzen haben, das Sie loswerden möchten, trauen Sie sich und sprechen Sie mich an. **Als Pfarrer stehe ich unter Schweigepflicht.** Was immer ist, es bleibt unter uns.

**Ev. Pfarramt Niederdünz bach, Pfarrer Hübner: Tel.
05651/6151**

Anmeldung zum Konfirmandenunterricht

Der Vorkonfirmandenunterricht für die **Konfirmation 2023** beginnt am **Dienstag, den 26. April 2022.**

Die Regel ist dazu:

Konfirmation im achten Schuljahr. Die Jugendlichen sollen möglichst mit ihren Klassenkameradinnen und Klassenkameraden aus dem Dorf gemeinsam gehen.

Wer also gerade im 7. Schuljahr ist und im Sommer in das 8. Schuljahr kommt, der möge sich melden. Ausnahmen (Geschwisterkinder oder Freundschaften) sind durchaus möglich. Bitte melden.

**Anmeldungen bitte schriftlich an das Pfarramt:
Vor dem Dorfe 2, 37269 Eschwege**

Hiermit melde ich meinen Sohn / meine Tochter

_____, getauft am _____

in _____ zum Konfirmandenunterricht an.

Adresse/Tel. _____

Die Teilnahme an Konfirmandenunterricht und Konfirmation ist grundsätzlich freiwillig. Aufgeschlossenheit für Fragen des Glaubens und der Kirche wird vorausgesetzt.

Mit dieser Anmeldung erkläre ich mich dazu bereit, meine Tochter / meinen Sohn zu regelmäßiger Teilnahme an den Konfirmandenstunden und Gottesdiensten anzuhalten und ihm / ihr die Teilnahme an den dazu gehörenden Unternehmungen der Konfirmandengruppe (mehrtägige Konfirmandenrüstzeit, evtl. Besuchsfahrten, Konfirmandentage) und Mitarbeit zu ermöglichen.

Wenn mein Sohn / meine Tochter aus dringenden Gründen nicht teilnehmen kann, werde ich ihn / sie schriftlich entschuldigen.

Datum und Unterschrift des / der Erziehungsberechtigten

Unsere diesjährigen Konfirmandinnen und Konfirmanden



Niederdünzebach

Nina Gleim
Luise Hübner-Herzog
Carolina Minke
Till Marquardt

Ringstr. 18
Vor dem Dorfe 2
Ringstr. 3
Zu den Leuchtbergen 12

Oberdünzebach

Lilli Gräupner
Nils Morgenthal

Karl-Zeuch-Str. 68
Hungerborn 11

Aue

Lilly Herzog
Jona Schäfer

Lange Str. 19
Lange Str. 29